

◆ **Ärztliche Versorgung in NRW**

Im Gesundheitswesen in Nordrhein-Westfalen waren im Jahr 2005 über 930.000 Personen beschäftigt. Die Tätigkeiten dieser Personen dienen primär der Sicherung, der Vorbeugung oder Wiederherstellung von Gesundheit. In die Berufsgruppe der Ärzte¹ fielen rund 66.000 Personen, das entspricht einem Anteil von über 7 %. Diese Zahl beinhaltet allerdings nicht nur praktizierende Ärzte im ambulanten oder stationären Dienst, sondern auch in Forschungs- und Verwaltungseinrichtungen tätige Mediziner.

► **Ärzte 2006**

Ende des Jahres 2006 waren 66.782 berufstätige Mediziner bei den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe gemeldet, darunter 25.258 Ärztinnen und 4.782 ausländische Ärzte. Als berufstätige Ärzte sind die Ärzte registriert, die den ärztlichen Beruf ausüben. Gut die Hälfte von ihnen (34.232) war als hauptamtlich tätiger Arzt in Krankenhäusern bzw. in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen eingesetzt, während sich rund 28.000 Mediziner um die ambulante Versorgung der Bevölkerung kümmerten. In sonstigen Einrichtungen wie z. B. in Einrichtungen des Öffentlichen Dienstes, in Öffentlich-rechtlichen Behörden, Körperschaften oder in der Pharmaindustrie waren weitere 4575 Ärzte beschäftigt.

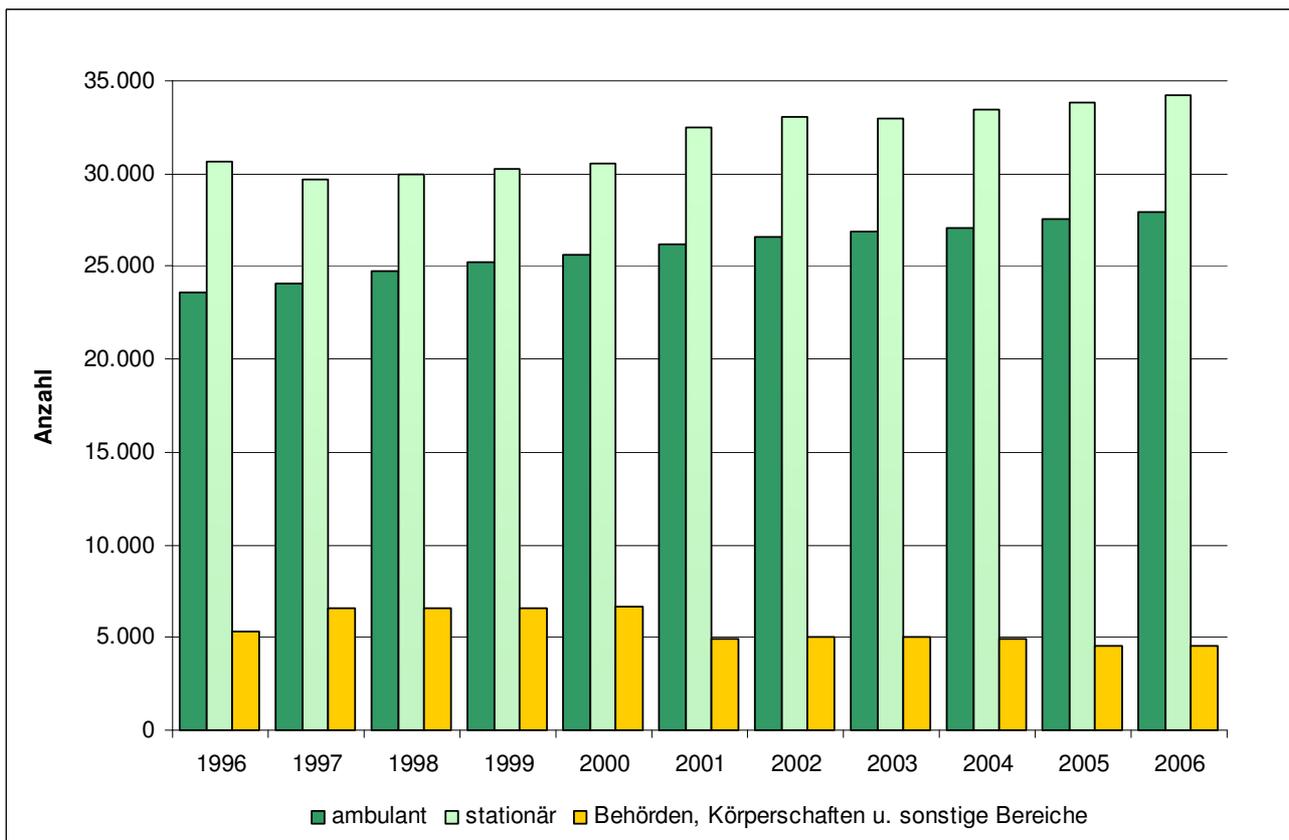


Abb. 1: Berufstätige Ärzte nach Tätigkeitsbereich, Trendentwicklung 1996 bis 2006

Quelle: Iögd (Indikator 08_05_2006): Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe: Ärztestatistik

¹ Die im Text gewählte männliche Form (z. B. Arzt) schließt die weibliche Form mit ein.

Rund 2.220 Mediziner beendeten 2006 ihre Ausbildung und erhielten die Zulassung zur Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit (Approbation), unter ihnen 1.272 Ärztinnen und 175 ausländische Ärzte. Die Zahl der erteilten Approbationen ist nicht identisch mit derjenigen der in einem Berichtsjahr ihre Berufstätigkeit erstmals aufnehmenden Ärzte, da die Approbation kein Anstellungsverhältnis beinhaltet.

► **Trendentwicklung 1996 bis 2006**

In den vergangenen zehn Jahren hat die Zahl der berufstätigen Ärzte in Nordrhein-Westfalen von 59.497 (1996) auf 66.782 (2006) um 12,2 % kontinuierlich zugenommen (Abb. 1). Im Einzelnen stieg die Anzahl der ambulant tätigen Ärzte gegenüber 1996 um 18,6 %, die der stationär Tätigen um 11,8 % während die Zahl der Mediziner mit sonstiger ärztlicher Tätigkeit um 13,4 % fiel. Die ärztliche Versorgungsdichte hat sich dabei von 333 auf 370 berufstätige Ärzte je 100.000 Einwohner erhöht

Die medizinische Versorgung erfolgt immer noch vorwiegend durch männliche Mediziner. Allerdings hat sich seit 1996 der Anteil der Medizinerinnen von 33 % auf 38 % erhöht.

► **Altersstruktur der berufstätigen Ärzte**

Bei den berufstätigen Ärzten zeichnet sich ein allmählicher Trend älter werdender Mediziner ab. Während der Anteil der unter 40-Jährigen seit 2001 von 36,9 % auf 30,4 % im Jahr 2006 zurückgegangen ist, kann eine Zunahme in den höheren Altersgruppen beobachtet werden. Die zahlenmäßig stärksten Alterskategorien der 40- bis 49-Jährigen und der 50- bis 59-Jährigen nahmen insgesamt von 54,2 % im Jahr 2001 auf 59,8 % im Jahr 2006 zu. Der Anteil der über 59-Jährigen erhöhte sich seit 2001 um 0,8 % auf 9,8 % im Jahr 2006.

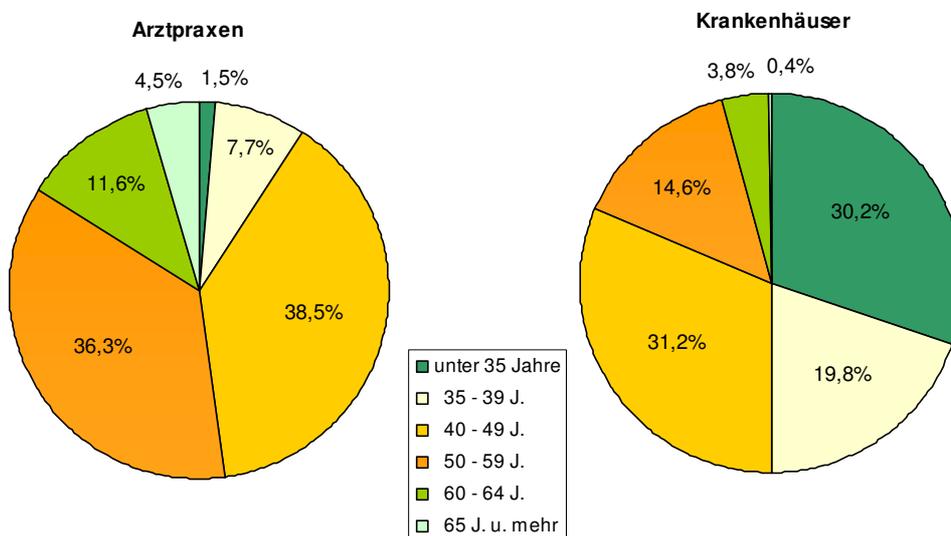
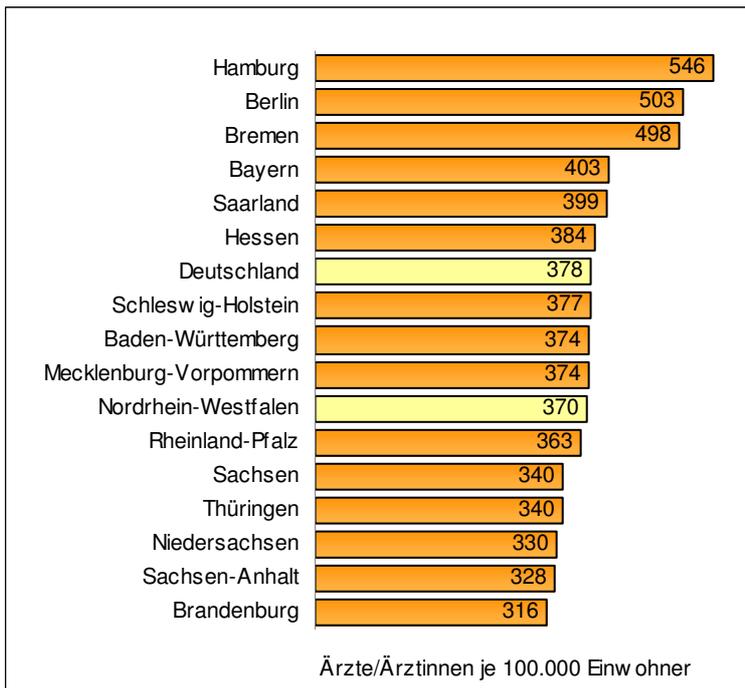


Abb. 2: Ärzte nach Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen, NRW 2006

Quelle: Iögd (Indikator 08_06_2006): Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe: Ärztereister

Im Jahr 2006 arbeiteten 34.232 Ärzte in der (teil-)stationären und 28.000 in der ambulanten Gesundheitsversorgung. Die Aufschlüsselung der Ärzte nach Altersgruppen und Einrichtungen zeigt deutliche Unterschiede (Abb. 2).

► **Arztdichte im Ländervergleich**



Die Zahl der berufstätigen Ärzte in den Bundesländern schwankt zwischen 316 (Brandenburg) und 546 (Hamburg) Ärzten je 100.000 Einwohner. In Nordrhein-Westfalen ist die Arztdichte in den letzten Jahrzehnten zwar kontinuierlich gestiegen, lag aber im Berichtsjahr 2006 mit 370 berufstätigen Ärzten je 100.000 Einwohner nur an neunter Stelle unter den alten Bundesländern (vergl. Abb. 3).

Abb. 3:
Arztdichte in Deutschland, 2006
Quelle: Bundesärztekammer:
Ärztestatistik

► **Ambulante vertragsärztliche Versorgung**

Die ambulante ärztliche Versorgung wird von niedergelassenen Vertragsärzten (früher Kassenärzten) und Privatärzten durchgeführt. Vertragsärzte werden in hausärztlich und fachärztlich tätige Mediziner unterteilt, welche zur medizinischen Betreuung der Versicherten der Gesetzlichen Krankenkassen zugelassen sind. Privatärzte sind ausschließlich für privatversicherte Patienten tätig. Beide Arztgruppen werden im Begriff der niedergelassenen Ärzteschaft zusammengefasst.

Da ca. 90 % der niedergelassenen Ärzteschaft Vertragsärzte der GKV sind, beschränkt sich die folgende Darstellung auf die vertragsärztliche Versorgung. Daran nehmen neben den niedergelassenen Vertragsärzten, die bei diesen angestellten Ärzte, Partner-Ärzte in Gemeinschaftspraxen sowie Ermächtigte Ärzte teil. Der Begriff der Hausärzte umfasst im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung folgende Arztgruppen: Ärzte für Allgemeinmedizin, Ärzte ohne Gebietsbezeichnung, Kinderärzte sowie Internisten, die sich für die hausärztliche Versorgung entschieden haben.

Die Zulassung zur Kassenpraxis richtet sich nach einer von den Kassenärztlichen Vereinigungen festgelegten Bedarfsplanung. Dort wird bestimmt, wie viele Vertragsärzte je Einwohner für eine bedarfsgerechte hausärztliche bzw. fachärztliche Versorgung der GKV-Versicherten der einzelnen Planungsbereiche (Kreise und kreisfreie Städte) benötigt werden. Eine Überschreitung des in der Bedarfsplanung ausgewiesenen Bedarfs (bedarfsgerechter Versorgungsgrad) um mehr als 10 % (bezogen auf die örtliche Einwohner/Arztrelation) gilt als Überversorgung. Die Unterversorgungsgrenze liegt für Hausärzte bei 75 %, für Facharztgruppen bei 50 % des berechneten Bedarfs. Der Anteil der Hausärzte sollte 60 % der Gesamtzahl der im Planungsbereich tätigen Vertragsärzte betragen.

Ende 2006 beteiligten sich in NRW 16.000 Fachärzte und 12.000 Hausärzte an der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung der GKV-Versicherten. Mit 19.407 Standorten war die Einzelpraxis die gängigste Form der Niederlassung. Hinzu kamen 7.763 Gemeinschaftspraxen und 88 Medizinische Versorgungszentren (gemäß § 95 Abs. 1 SGB V).

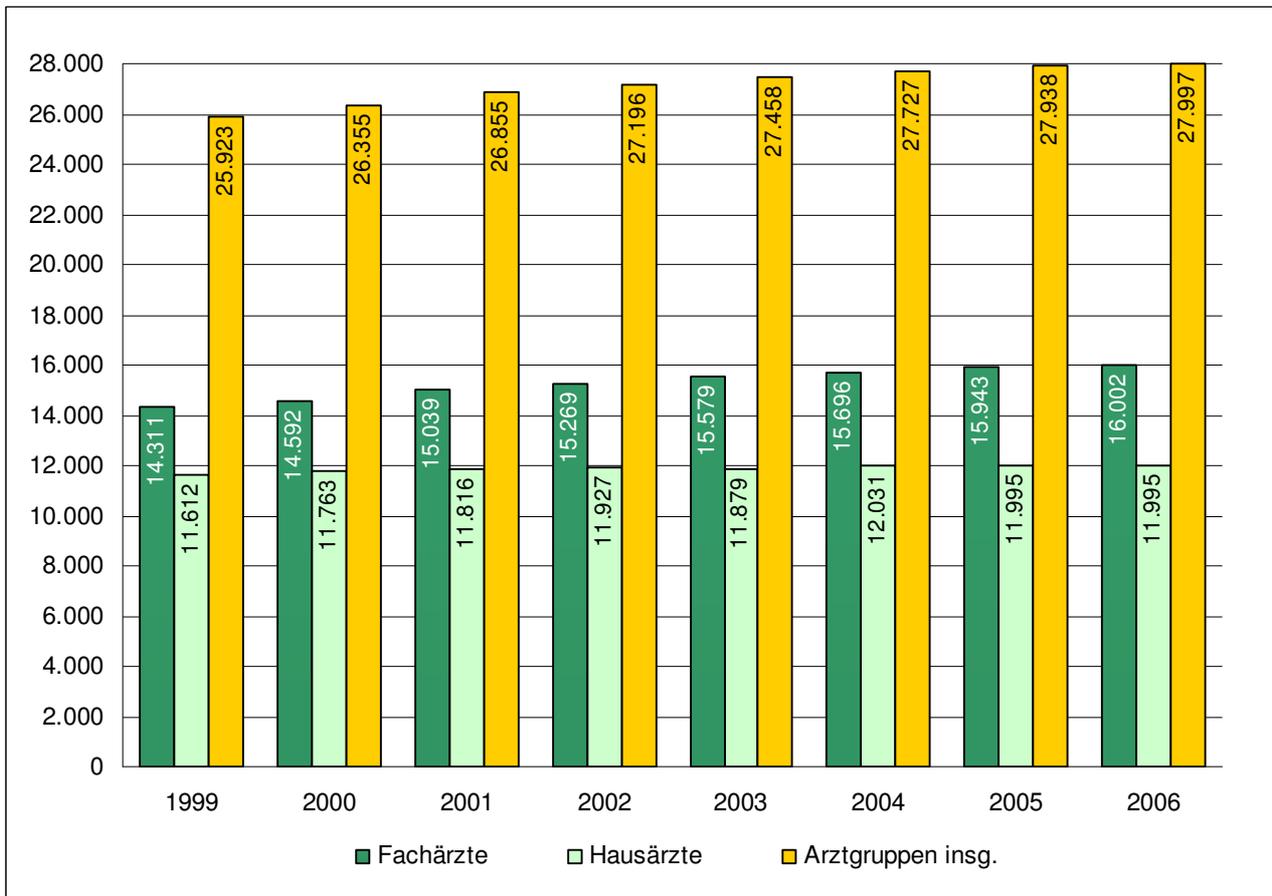


Abb. 4: Ärzte in der amb. vertragsärztlichen Versorgung, NRW, Trendentwicklung 1999 bis 2006
 Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung: Bundesarztregister

Von den insgesamt 65.523.434 ambulanten Behandlungsfällen (2006) entfielen 36 % auf die Hausärzte und 64 % auf die Fachärzte. Diese Zahl bezieht sich auf die pro Quartal abgerechneten Fälle und entspricht nicht der Häufigkeit der Konsultationen durch Patienten, die höher liegt.

Die Gesamtzahl der teilnehmenden Ärzte erhöhte sich seit 1999 um 8 %, wobei die Zuwachsrate bei den Hausärzten 3,3 %, bei den Fachärzten dagegen 11 % betrug (Abb. 4). Damit hat sich die Relation zwischen Hausärzten und Fachärzten von 1999 (45:55) bis 2006 (43:57) weiterhin leicht zu Ungunsten der Hausärzte verschoben. Die Anzahl der Behandlungsfälle je Arzt ist seit 1999 um mehr als 14 % zurückgegangen, von 4.200 im Jahr 1999 auf 3.600 im Jahr 2006.

Die vertragsärztliche Versorgung der GKV-Versicherten ist durch erhebliche regionale Unterschiede in der Versorgungsdichte gekennzeichnet. Neben einem Stadt-Land-Gefälle gibt es auch Differenzen im Grad der hausärztlichen und der fachärztlichen Versorgung.

Die nachfolgende Karte (Abb. 5) zeigt, dass die Relation Hausarzt/Einwohner in Städten mit hohen Einwohnerzahlen am günstigsten ist. Rein rechnerisch kamen in der Stadt Aachen im Jahr 2006 auf jeden Hausarzt 1.392 Einwohner. Das war der niedrigste und damit beste Wert in NRW. Davon ausgenommen sind allerdings zahlreiche große Städte des Ruhrgebietes, in denen über 1.707 Einwohner auf einen Hausarzt entfielen. Am meisten waren es in der Stadt Dortmund mit 1.935 Einwohnern je Hausarzt. Dünn besiedelte Räume mit Ausnahme der Kreise Wesel (1.944 Einwohner je Hausarzt), Gütersloh (1.942), Borken (1.902), Herford (1.852) und Kleve (1.824) wiesen eine durchschnittliche Versorgungssituation auf. Für die Interpretation der Karte gilt, dass diejenigen Regionen eine gute Versorgung aufweisen, die am wenigsten Einwohner je Arzt zählen.

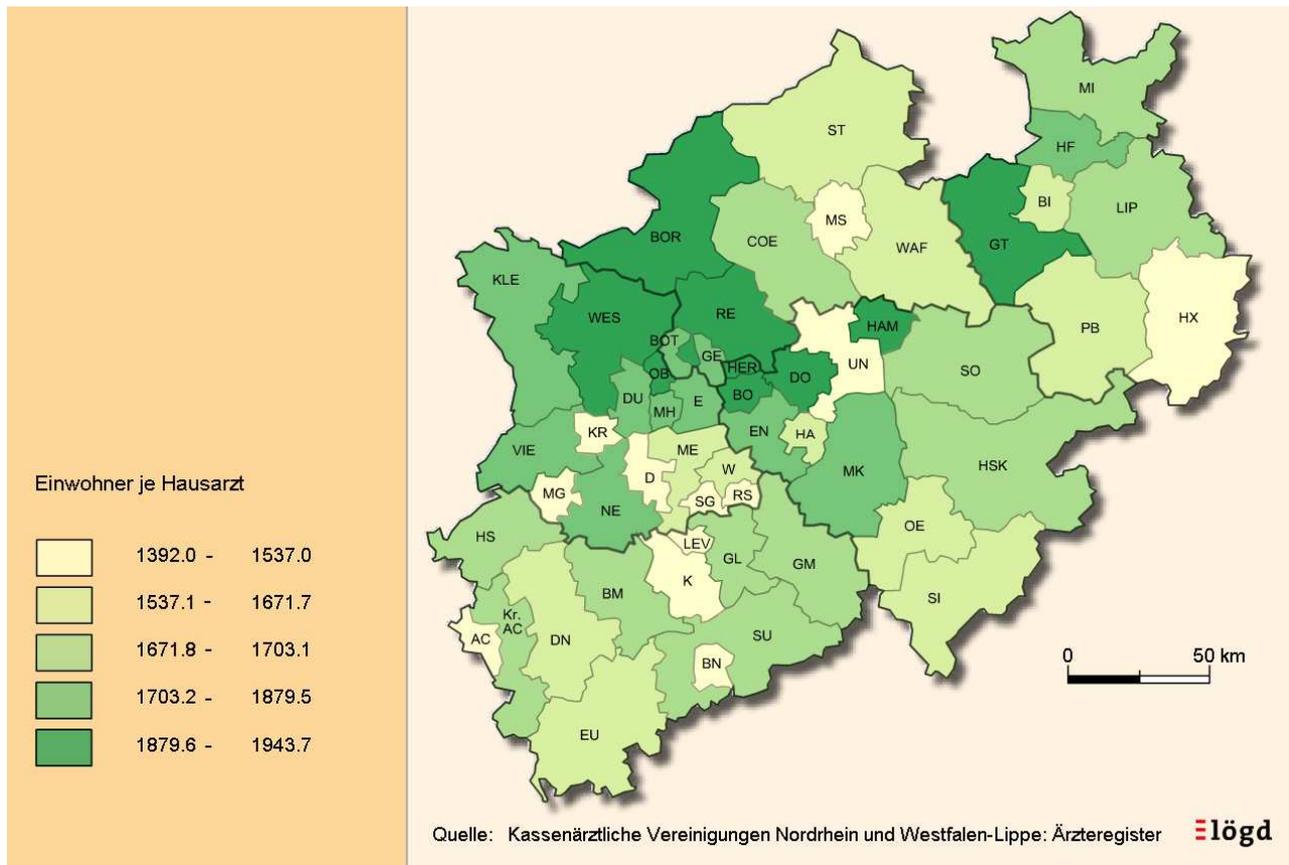


Abb. 5: Hausärzte in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung, NRW nach Verwaltungsbezirken, 2006
 Quelle: lög d (Indikator 08_08_2006): KVen Nordrhein/Westfalen - Lippe: Ärztereister

Bei der Versorgung mit Fachärzten fällt auf, dass die Differenz zwischen der Stadt Bonn, die mit 712 Einwohnern je Facharzt die höchste Facharzttdichte hat, und dem am schlechtesten versorgten Kreis Höxter mit 2.114 Einwohnern je Facharzt viel größer ist als bei den Hausärzten. Die großen Städte, mit Ausnahme des Ruhrgebietes sind mit weniger als 1.000 Einwohnern je Facharzt gut versorgt. Dagegen ist die Versorgungssituation in den dünner besiedelten Räumen mit Werten von zu meist über 1.500 Einwohnern je Facharzt deutlich schlechter.

Abbildung 6 stellt die Facharzttdichte in NRW insgesamt für die in der Bedarfsplanung berücksichtigten Facharztgruppen dar, bezogen auf die entsprechenden relevanten Bevölkerungsgruppen. Für die innere Medizin waren das alle Einwohner ab dem 15. Lebensjahr, für die Frauenheilkunde alle weiblichen Einwohner ab dem 15. Lebensjahr und für die Kinderheilkunde alle Kinder bis 15 Jahre. Für alle anderen Facharzttrichtungen galt die Gesamtbevölkerung NRW als relevante Bevölkerung

Die Versorgungsdichte sagt aber noch nichts darüber aus, ob auch eine Unter- oder Überversorgung vorliegt. Der entscheidende Indikator ist der bedarfsgerechte Versorgungsgrad. Darin gehen regionale Aspekte in Form so genannter Verdichtungsräume ein. In NRW werden die insgesamt 54 Kreise und kreisfreien Städte verschiedenen Kreisgruppen zugeordnet, welche die Basis für differenzierte Versorgungsgrade darstellen

Im hausärztlichen Bereich lag 2006 im größten Teil der insgesamt 54 nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte ein Versorgungsgrad von über 100 % vor, in 29 Planungsbereichen gab es sogar eine Überversorgung (>110 %).

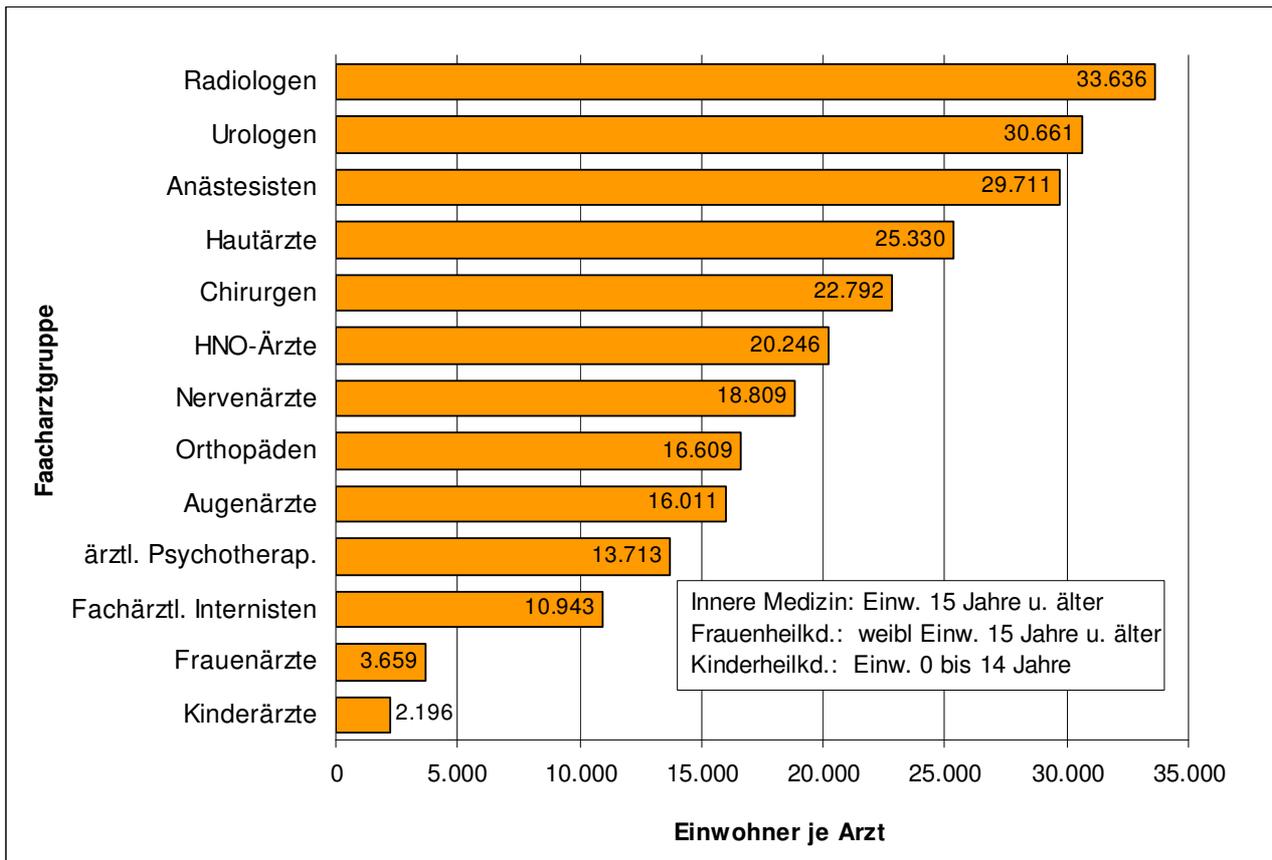


Abb. 6: Einwohner je vertragsärztlich tätigen Arzt nach Facharztgruppen, NRW 2006

Quelle: lögd (Indikator 08_08_2006): KVen Nordrhein/Westf. - Lippe: Ärztereister, Eigene Berechnungen

Bei allen Facharztgruppen lagen die Arztzahlen in zahlreichen Planungsbereichen deutlich über dem, was in den Bedarfsplanungsrichtlinien als Soll definiert ist. Nur in 11 Kreisen fanden sich für einzelne Facharztgruppen Versorgungsgrade unter 110 %. Die Bedarfsplanung in ganz Nordrhein-Westfalen wies 2006 weder in der hausärztlichen noch in der fachärztlichen Versorgung eine Unterversorgung auf.

► **Informationen, Quellen**

Gesundheitsindikatoren des Landes NRW:

<http://www.liga.nrw.de/>

Informationssystem für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes (IS-GBE):

<http://www.gbe-bund.de>

Für Rücksprachen:

Rolf Annuß

Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (LIGA.NRW)

Fachgruppe 3.2 Gesundheitsinformation

E-Mail: Rolf.Annuss@liga.nrw.de

Tel. (05 21) 80 07 - 2 41

Stand: November 2007